

Grenzwert

Informationsblatt und Mitgliederzeitschrift

Mobilfunkkritischer Verein in Oberfranken

Gesundheitsvorsorge | Information | Dokumentation | Meinungsbildung



Dezember 2011

Ringen um kommunale Mobilfunkkonzepte in Oberfranken

Am 16.12.2011 veröffentlichte das Coburger Tagblatt die Meldung, dass der Bebauungsplan für den Stadtteil Pilgramsroth rechtskräftig sei. Damit hat die Stadt COBURG eine Handhabe, auf die Planung der Sendemasten einzuwirken und eine minimale Strahlenbelastung für die Bevölkerung zu erreichen. Auslöser für das Mobilfunkstandortkonzept war ein erfolgreiches Bürgerbegehren der BI Mobilfunk Coburg aus dem Jahre 2006. Für die anderen Stadtteile bestehen bisher noch keine klar definierten Vorgaben zum Umgang mit den Mobilfunkbetreibern. Jedoch hat die Stadt Coburg mit ihrem Grundsatzbeschluss die Rahmenbedingungen bereits abgesteckt. In LICHTENFELS existiert seit mehreren Jahre ein kommunales Mobilfunkkonzept für die ganze Stadt, welches sukzessive in die Bau-



Mobilfunkstandort in Bayreuth

ungspläne eingearbeitet wird. In HOF soll im Jahre 2012 ein neuer Anlauf unternommen werden. Dann wird eine hier nicht genannte Fraktion einen Antrag für ein Mobilfunkkonzept einreichen. Im Oktober 2011 lud die BI Mobilfunk Hof Stadträte aller Fraktionen zu einem Vortrag über das Lichtenfelser Modell ein. Es referierte der dritte Bürgermeister von Lichtenfels Bernhard Christoph. Die

Hofer Frankenpost berichtete ausführlich.

Kleinere Orte wie SPEICHERSDORF oder SELBITZ kämpfen ebenfalls um die Planungshoheit in Sachen Mobilfunk. Die Gemeinde Speichersdorf konnte im Oktober 2011 vor dem Landgericht Bayreuth einen juristischen Erfolg verbuchen. Der Bauantrag des Mobilfunkbetreibers auf Errichtung eines 40 Meter hohen Funkturms im Orts-

zentrum wurde abgewiesen. Im Gegenzug erklärte sich Speichersdorf bereit, zusammen mit einem Ingenieurbüro Alternativstandorte zu suchen. Die Interessengemeinschaft Risiko Mobilfunk in SELBITZ hatte dem Selbitzer Bürgermeister angeboten, die Kosten für ein technisches Gutachten durch eine Spendensammlung zu unterstützen. Eine Entscheidung steht noch aus.

Die Stadtverwaltung in BAYREUTH hat es bisher geschafft, den Stadtrat von der Notwendigkeit eines Mobilfunkkonzeptes abzubringen. Bei einer Anhörung im Jahre 2010 auf Antrag der SPD zitierte der zuständige Referent Urteile, deren Existenz er bisher nicht nachweisen konnte. Die BI Mobilfunk Bayreuth hat mehrfach die Bekanntgabe der zitierten Fundstellen verlangt.

Neue Entwicklung bei strahlungsreduzierten DECT-Telefonen

Der Baubiologe Dr. Martin Virnich listet auf seiner Webseite mit Stand 12/2011 eine aktuelle Übersicht von Schnurlostelefonen auf. Bei Geräten mit abschaltbarer Basisstation hat sich die Herstellerpalette erweitert. Neu hinzugekommen ist das Kriterium der dynamischen

Leistungsregelung während des Gesprächs. Sowohl das Mobilteil als auch die Basisstation können entweder fest oder variabel eingestellt werden, abhängig von der Entfernung zwischen Sender und Empfänger. Werden mehrere Mobilteile angeschlossen, sollten diese

vom gleichen Hersteller sein, ansonsten könnte der Full-Eco-Mode außer Kraft treten. Weiterhin ist zu beachten, dass die Funktion für die Abschaltung und Leistungsreduzierung erst nach dem Kauf eingestellt werden müssen. Die älteren Siemensmodelle werden

nicht mehr empfohlen, da sie nicht komplett abschalten. Schnurlostelefone sollten nach wie vor nur für kurze Gespräche genutzt werden.

http://www.baubiologie.de/downloads/wug/Virnich_DECT_zero.pdf

Polizeigewerkschaft fordert gesundheitlich unbedenklichen Digitalfunk

Im Juni 2011 startete in Rheinland-Pfalz der erweiterte Probetrieb zum BOS-Digitalfunk beim Polizeipräsidium in Trier. Im Dezember

mierung der gesundheitlichen Risiken aufrechterhalten. Zumal es diesbezüglich nach wie vor von wissenschaftlicher Seite berechtigte

getreten waren, forderte die GdP entsprechende Reaktionen auch hier in Deutschland. So wird derzeit die Einführung des Digitalfunks mit Studien begleitet, die mögliche gesundheitliche Auswirkungen untersuchen sollen. Leider bewegen sich diese in einem zu kurzen Zeitablauf. Lediglich vier Jahre lang sollen sie die Gesundheitsrisiken untersuchen, in England vom Imperial Collage London hingegen 18 Jahre. „Im Grunde müsste bekannt sein, dass mögliche gesundheitliche Belastungen erst sehr viel später auftreten können“, so zumindest Professor Dr. Wilhelm Mosgöller aus Wien, zu einer möglichen Krebserkrankung. Ein Interview mit dem Zellbiologen Dr. Mosgöller ist in der Dezemberausgabe der Zeitschrift veröffentlicht.

http://www.mobilfunk-oberfranken.de/download/gdp_201112.pdf

BI Mobilfunk Coburg im Internet-TV

Die Firma ITV-Coburg hat ein Video zum Thema Mobilfunk gedreht, bei dem unsere Vereinsmitglieder Dr. Gerd Kleilein und Klaus Büttner die Hauptdarsteller waren. Klaus Büttner misst die Mobilfunkstrahlung in Coburg mit dem Breitbandmessgerät von Gigahertz Solutions, welches sich die BI Coburg angeschafft hat. Es wird dabei gezeigt, dass häusliches WLAN und DECT in vielen Fällen stärker strahlen, als der Sender von außerhalb. Dr. Gerd Kleilein weist in einem Interview mit ITV-Coburg u.a. auf die neue Mobilfunkstudie von Belo Horizonte hin und erläutert das Coburger Mobilfunkstandortkonzept.

Insgesamt ein sehr gelungener Beitrag für unsere gemeinsame Sache!

Das Video ist abrufbar unter:

<http://www.itv-coburg.de/wer-strahlt-wie-stark>



Digitalfunk im Polizeidienst

ber 2011 wollte die Gewerkschaft der Polizei (GdP) wissen, wie der neue Funk funktioniert und wie er bei den Kolleginnen und Kollegen ankommt. Der Einführung des BOS Digitalfunks in Deutschland (TETRA) will die GdP grundsätzlich nicht widersprechen, sie will aber die Forderung nach Mini-

Kritiken gibt. Die GdP hat schon sehr frühzeitig auf die Informationen aus dem Ausland, hier insbesondere England und Wales, im Zusammenhang mit dem Gesundheitsschutz, reagiert. Nachdem 2001 bereits erste Informationen vorlagen, dass bei der Einführung in Großbritannien Erkrankungen auf-

Strahlenbelastung im Auto durch „Live-Navis“

Bisher galten Navigationssysteme in Kraftfahrzeugen als gesundheitlich unbedenklich, da sie nur schwache Satellitenstrahlung empfangen und nicht aktiv funkten. Das könnte sich in naher Zukunft ändern, denn bereits vier Hersteller bieten sogenannte Live-Navis an. Diese Geräte sind mit einem GSM-Modul mit Internetanbindung ausgestattet und werden damit zu einem aktiven Sender wie ein DECT-Telefon. Stauinfos kommen in Echtzeit über das Mobilfunknetz. Im Einzelnen

handelt es sich um Daten über das Verkehrsaufkommen vom ADAC und aus weiteren Quellen wie anonymisierten Bewegungsprofilen von Navi- und Handy-Nutzern. Als zusätzlichen Live-Service unterstützen die Systeme die Suche nach Adressen weiterer Sonderziele, etwa Sehenswürdigkeiten oder günstige Tankstellen.

Der Baubiologe Stephan Streil aus München warnt auf seiner Webseite vor einer hohen Strahlenbelastung im Fahrzeuginnenraum.

„Um die funktechnisch sehr dichte Hülle der Fahrgastzelle zu durchstrahlen wird dabei an Funkleistung nicht gespart: Mehrere Watt pro Quadratmeter Strahlungsdichte sind am Kopf des Fahrers keine Seltenheit. Für die Hersteller ist die Entwicklung strahlungsärmerer Geräte unwichtig, da die kräftige Autobatterie ja Leistungsreserven in Hülle und Fülle bietet.“ Stephan Streil weiter: „Wer aktuelle Verkehrsinformationen ohne ständige Funkbelastung erhalten möchte, sollte sich

für TMC (Traffic Message Channel) und TMC Pro entscheiden. TMC-Meldungen werden über das Radio verteilt und vom Navigationsgerät passiv empfangen.“

Erwähnt werden soll auch, dass die mobilen Dienste nicht kostenlos angeboten werden. Bisher stehen Jahresabos mit Gebühren um 100 EUR im Raum, zusätzlich zu den Kosten für die Geräteanschaffung.

<http://www.baubiologisch.de/docs/funkbelastung-durch-navis.htm>